

Verfasser von uns einen, wie wir glauben, guten Rath annehmen, so bestünde derselbe darin, es möchte ihm gefallen, sich mit einigen in ihrer Ordensgeschichte bewanderten Brüdern eines jeden Ordens in Verbindung zu setzen. Dadurch könnte in einer anzuhoffenden zweiten Auflage seiner so verdienstreichen, bahnbereitenden Arbeit mit leichter Mühe das Verzeichniß der einschlägigen Literatur auf eine relative Vollständigkeit gebracht werden.

Die Einteilung ist sachgemäß und organisch. Dem vierten Abschnitt wollten wir jedoch nicht die Aufschrift: „Augustiner-Orden“ geben, sondern: „Orden und Congregationen unter der Regel des hl. Augustin“. Es gibt zwar einen Orden der regulierten Chorherren, der Augustiner-Eremiten, der Serviten u. s. w., aber einen Augustiner-Orden wie einen Benedictiner-Orden oder Franciscaner-Orden in der Totalität des Begriffes gibt es nicht.

Wir beglückwünschen den hochw. Herrn Verfasser zur glücklichen Idee, die Geschichte der Orden und Congregationen der katholischen Kirche und ihrer Wirksamkeit in ein bisher fehlendes handsames Compendium zu bringen, welche in dem erschienenen Bande in so gelungener Weise zur Ausführung gekommen ist. Damit ist eine große Lücke in der theologischen Literatur ausgefüllt und nicht allein der akademischen Zuhörerschaft, sondern den weitesten Kreisen Gelegenheit geboten, „gegenüber so vielen Zerrbildern, denen man in zahlreichen Literatur-Erzeugnissen in diesem Betreffe begegnet, die richtige Vorstellung von dem Ordenswesen zu gewinnen.“ Wir schließen mit dem lebhaften Wunsche, es möge das gelehrte und belehrende Buch allenthalben besonders in den Ordenshäusern die weiteste Verbreitung finden, dann dem ersten Bande bald der zweite folgen.

Stift Reichersberg.

Stiftsdechant Konrad Meindl.

- 5) **Sancti Thomae Aquinatis Compendium Theologiae.** Text mit Uebersetzung und Anmerkungen von Dr. Friedrich Albert, Prof. der Theologie an der Universität Würzburg. Würzburg, Göbel. 1896. 515 S. Preis M. 6.80 = fl. 4.08.

Dieses Werk bildet den ersten Band der vom Herausgeber geplanten „Bibliotheca Thomistica“, nämlich einer systematisch geordneten Reihenfolge von weniger zugänglichen Werken des hl. Thomas. Das Compendium Theologiae ist eine unvollendete Arbeit. Es war ursprünglich auf drei Theile berechnet, die über den Glauben, die Hoffnung und die Liebe handeln sollten, Thomas kam aber nur bis zum Anfang des zweiten Theiles. Das vorhandene Bruchstück enthält die Lehre von Gott nach der Einheit seines Wesens und der Dreieinheit der Personen, die Lehre von der Schöpfung einschließlicb gewisser Partien der Psychologie, der Engellehre, der Lehre von der Vorsehung und der Eschatologie, endlich die Lehre von der Erlösung; im letztgenannten Theile werden Urzustand und Erbünde, die christologischen Irrthümer der ersten christlichen Jahrhunderte, die Mysterien des Lebens, Leidens und der Verherrlichung Christi abgehandelt. Als Anfang des von Thomas geplanten zweiten Theiles erscheint ein Abschnitt über die Nothwendigkeit des Gebetes und die Erklärung der beiden ersten Bitten des Vaterunsers. Was die äußere Gestaltung des vorliegenden Buches betrifft, so nimmt der lateinische Text die obere, die deutsche Uebersetzung die untere Hälfte der Seiten ein und in diese letztere sind ziemlich häufig Erklärungen

und Parallelstellen aus den Hauptwerken des hl. Thomas in Form von Parenthesen eingeschaltet.

Vom gegenwärtigen Obersten Lehrer der Kirche wurde bekanntlich das Studium des hl. Thomas und zwar *ex ipsis fontibus* dringend empfohlen. Allenthalben hat man an den theologischen Lehranstalten dieser Mahnung nach Möglichkeit zu entsprechen gesucht, allein wegen des Mangels der Vorstudien von Seiten der Studierenden mußte man sich beschränken auf die Einführung von neueren Compendien der Philosophie und Theologie, welche wenigstens im Geiste des Aquinaten gearbeitet waren. Soll die Lehre des hl. Thomas aus der Quelle selbst geschöpft werden, so ist für weitere Theologentreise, denen es an Zeit und Gelegenheit zu einem eigentlichen Studium der Scholastik fehlt, die Beigabe einer commentierten Uebersetzung zum Text so ziemlich unerlässlich, wenn sie nicht gleich nach der Lectüre der ersten Seiten durch die ungewohnte Terminologie die Lust zum Weiterlesen verlieren sollen. Darum ist das Unternehmen der Göbel'schen Verlagshandlung auf das Wärmste zu begrüßen. Die Uebersetzung bietet wegen des Mangels einer allgemein angenommenen entsprechenden Terminologie im Deutschen allerdings große Schwierigkeiten; häufig mußten die lateinischen Ausdrücke einfach stehen bleiben und sie kommen uns im deutschen Gewande merkwürdig genug vor, wie wenn (auf S. 238) von „*gratuiten*“ Gabe oder (auf S. 264) von „*affinen*“ Theilen die Rede ist. Doch ist die Uebersetzung im Großen und Ganzen gelungen und auch sehr fließend. Bedauerlich ist es, daß die Druckfehler nicht gründlicher ausgemerzt wurden; mitunter wirken sie sehr störend, so z. B. auf S. 155, wo es heißt, daß Gott die Dinge ins Dabeim (statt: ins Dasein) rief, oder auf S. 85, wo gar von Rationen (statt: Notionen) in Gott die Rede ist. Das Buch wird nicht verfehlen, den Intentionen Leo's XIII. gemäß mit beizutragen zum richtigen Verständnis und zur gebührenden Würdigung des Fürsten der Scholastik und sei für diesen Zweck hiemit bestens empfohlen.

Wien.

Professor Dr. Reinhold.

6) **Institutiones theologiae dogmaticae specialis**

Rmi. P. Alberti a Bulsano, recognitae, ex parte correctae et meliori dispositione adornatae, a P. Gottfried a Graun Ord. Cap. Tomus II. de Deo sanctificatore, de gratia Christi, de sacramentis in genere, baptismo, confirmatione, ss. Eucharistia. Oeniponte, libraria catholicae unionis. 798 pag. in 8°.

Der zweite Band der Dogmatik Knolls, herausgegeben und umgearbeitet von P. Gottfried v. Graun, führt den Titel: *De Deo sanctificatore* und enthält die eben aufgezählten Tractate. Die hieher gehörigen Fragen sind sämtlich mit großer Ausführlichkeit und Gründlichkeit behandelt. Auch die Lehre von der Prädestination und Reprobation ist nach dem Vorgange älterer Theologen in den Tractat von der Gnade eingeflochten. Einen Vorzug, der das vorliegende Werk auszeichnet, wollen wir besonders hervorheben, nämlich die geschichtliche Darlegung der Häresien und der theologischen Controversen. Sie leistet namentlich demjenigen, der berufen ist, die Hörer der Theologie in die betreffenden Partien einzuführen, wesentliche Dienste. Wir nennen beispielsweise nur die historische Behandlung des Pelagianismus und Semipelagianismus, der Irrthümer der sogenannten Reformatoren betreff der Rechtfertigung u., der Streitigkeiten über